Nr. 118. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 22. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Vom Kultusministerium.

Daß die günstige Entwickelung der preußischen Finanzverhältnisse in den letzten Jahren auch den Kulturaufgaben des Staates in vollem Maße zu Gute gekommen ist, zeigt ein Blick auf die Gestaltung des Etats des Kultusministeriums in dem letzten Jahrzehnt. Während die Ausgaben für Kultus-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten im Jahre 1880—81 wenig über 57 Millionen Mk. betrugen, waren sie im Jahre 1890—91 auf 102 Millionen Mark, d. h. um 45 Millionen Mark gestiegen. In dem Staatshaushaltsetat des laufenden Jahres ist dagegen der Etat des Kultusministeriums mit nicht weniger als 176 Millionen Mark dotirt. Die Steigerung seit 1890—91 beträgt daher volle 74 Millionen Mark. An dieser Vermehrung der Mittel nehmen alle Zweige der Verwaltung des genannten Ministeriums Theil. So sind die Fonds für die Universitäten von 10,7 auf 15,6 Millionen Mark verstärkt worden. Noch stärker ist die Steigerung bei den höheren Lehranstalten gewesen. Deren Ausgaben sind von 6,8 auf rund 14 Millionen Mark gestiegen, haben sich also mehr als verdoppelt. Sehr stark hat sich auch der Aufwand für das Elementarunterrichtswesen vermehrt. Er stieg von nicht voll 60 Millionen Mark auf beinahe 100 Millionen, weist also eine Vermehrung von beinahe 40 Millionen Mark auf. Während in dem vorhergehenden Jahrzehnt bei der Verstärkung dieser Fonds der Aufwand für die allgemeine Erleichterung der Volksschullasten im Betrage von mehr als 26 Millionen Mark die Hauptrolle spielte, entfällt jetzt der größte Theil der Mehrausgabe auf die Verbesserung des Diensteinkommens der Volksschullehrer und auf Beihülfen für Volksschulbauten. Für letzteren Zweck sind in dem laufenden Etat nicht weniger als 14 Millionen Mark ausgebracht. Verhältnißmäßig am stärksten ist auf dem ganzen Gebiete des Unterrichtswesens aber der Aufwand für das technische Unterrichtswesen gestiegen. 1890—91 waren dafür nur 1 600 000 Mark bereitgestellt, während der Etat für das laufende Jahr 4 300 000 Mark, also mehr als 150 Prozent mehr vorsieht. Auch die Ausgabe für Kultus und Unterricht gemeinsam ist von 9 auf 18 Millionen Mark gestiegen, hat sich mithin verdoppelt. Der Löwenantheil entfällt auf die Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen aller Bekenntnisse. Hinter der Fürsorge für das Unterrichtswesen ist die für Kunst und Wissenschaft und für das Medizinalwesen nicht zurückgeblieben. Für Kunst und Wissenschaft sind 1890—91 4 700 000 Mark ausgegeben worden, während für diese Zwecke in dem laufenden Etat nicht weniger als 11 Mill. Mark zur Verfügung stehen. Für das Medizinalwesen endlich wirft der Etat für das laufende Jahr 3 600 000 Mark aus, gegenüber einer Ausgabe von etwas über 1 600 000 Mark im Jahre 1890—91. Auch hier also hat sich die Ausgabe mehr als verdoppelt. Diese Zahlen liefern in ihrem Zusammenhange den bündigen Beweis, in wie hohem Maße gerade in den letzten Jahren reichlich fließender Einnahmen für die Befriedigung der Kulturbedürfnisse des Landes gesorgt worden ist.

Ueber Esterhazy's Verhör

werden die Veröffentlichungen in der „Indep. Belge" fortgesetzt, aus denselben ist hervorzuheben, daß Esterhazy den Prozeß zu Rennes als eine Komödie hinstellt. Oberst Jouaust, Präsident des damaligen Kriegsgerichts, sei ein Verwandter Waldeck-Rousseaus und habe dem damaligen Ministerium versichert, die Freisprechung Dreyfus' zu erwirken. Esterhazy beklagt sich bitter darüber, daß die von ihm gesandten Zeugenbriefe im Prozeß nicht erwähnt wurden. Damals habe er keine genügenden Geldmittel besessen, um eine Veröffentlichung erfolgen zu lassen. Er schließt mit der Bemerkung, daß er Alles, was er erduldet, nicht aus persönlichen Gründen für die betreffenden kompromittirten Offiziere gethan habe, sondern um die Würde der Armee zu wahren.

Zur serbischen Skandal-Affaire

beschränkt sich die serbische Presse auf die einfache Verzeichnung der Thatsache, daß sich die Königin Draga derzeit nicht im gesegneten Zustande befinde. Den größten Theil der österreichischen und ungarischen Blätter, die sich über diesen Fall verbreiteten, unterdrückte die Zensur. Ueber die Stimmung in Serbien erhielt der „L.-A." folgendes Telegramm: Der serbische Ministerpräsident Wuits befragte im Auftrage seines Königs den serbischen Gesandten in Petersburg, Novakowits, ob es nicht zweckmäßig wäre, daß er erst nach Belgrad komme, oder eine Vertrauensperson nach Petersburg abgehe, um etwaige irrige Ansichten beim Hofe in Petersburg richtig zu stellen. — Novakowits antwortete lakonisch: „Nein!" Gleichzeitig bat er um Urlaub nach dem Kaukasus. Aus diesem telegraphischen Urlaubsgesuche folgert man, daß dem Gesandten der Boden an der Newa allzu heiß geworden sei. Im Uebrigen herrscht sowohl in Belgrad als auch im Innern des Landes, wo die bittere Enttäuschung durch die Präfekten im Laufe des gestrigen Tages offiziell bekannt gegeben wurde, auffallende Apathie; man spricht weit mehr von der Begnadigung des volksthümlichen Bauernführers Ranko Tajsic, als vom Jammer im Königspalaste. — Außer Zweifel steht, daß die Ansicht, der peinliche Zwischenfall werde auf den Gang der politischen Ereignisse nicht zurückwirken, vollständig unbegründet ist. Denn der König heirathete die jetzige Königin in der Erwartung, sie werde ihm einen Thronerben schenken, da sonst die ohnehin nicht felsenfest dastehende Dynastie erlischt. Diese Erwartung war ungerechtfertigt. Im ganzen Lande ist man überzeugt, daß sie es auch in Zukunft trotz kleiner Gefälligkeiten trostspendender Aerzte bleiben werde. Man erwartet von der Königin Draga, die zwölf Jahre älter ist, als ihr Gemahl, nicht mehr einen thronberechtigten Sprossen des Hauses Obrenowits. All das läßt gerade bei den hochgestellten Persönlichkeiten lebhafte Beunruhigung Platz greifen, die so thun, als ob es sich um einen harmlosen Zwischenfall handelt. Im Volke aber bricht sich die unumstößliche Ueberzeugung Bahn, daß es auf dem serbischen Königsthrone nicht alles beim Alten bleiben könne noch dürfe.

Die Wirren in China.

Ueber die Rückkehr des Grafen Waldersee und seines Stabes aus China wird mehreren Blättern in Hannover geschrieben: „Die Rückkehr des Grafen Waldersee wird zu Ende Juli oder Anfang August erwartet. Etwa um die Mitte des Monats Juni, wenn der größere Theil der internationalen Truppen China verlassen haben wird, tritt Waldersee mit der weitaus größten Zahl der Offiziere des Oberkommandos die Rückreise nach Deutschland an. Vor seiner Heimreise wird der Feldmarschall mit mehreren Offizieren seiner Umgebung noch Japan besuchen und einige Tage als Gast des Kaisers von Japan in Tokio und dessen Umgebung weilen. Ein Besuch Waldersees in Amerika, auf der Rückreise nach Deutschland, wird kaum zu erwarten sein. Außerdem wird die Reise auch ohne größeren Aufenthalt so schnell als möglich ausgeführt werden. Wahrscheinlich wird der Generalfeldmarschall aber nach seiner Rückkehr im Herbst verschiedenen europäischen Höfen einen Besuch abstatten und den Kaisermanövern an der Weichsel beiwohnen. Die Rücksendung der Truppen aus China erfolgt in kleineren Abtheilungen nach und nach. Unter den bisher in Deutschland eingetroffenen Mannschaften befinden sich bereits entlassene Mannschaften der Linientruppen, also nicht nur Kranke und Dienstuntaugliche, sondern Mannschaften des stehenden Heeres, die ihre Dienstzeit beendet haben. Wie verlautet, sollen vorläufig sieben- bis achttausend Mann noch in Ostasien verbleiben, und zwar zum Schutze der Gesandtschaft, der Eisenbahnlinien und der Missionsanstalten."

Wie weit diese Mittheilungen im Einzelnen zutreffend sind, muß abgewartet werden. Daß der größere Theil der Truppen schon Mitte Juni zurückkehren sollte, ist bisher nicht bekannt gewesen und Angesichts der noch nicht definitiv erledigten Entschädigungsfrage und im Hinblick auf die erforderlichen Vorbereitungen auch nicht recht wahrscheinlich. Andererseits darf man aber trotz des „Bangemachens" englischer Blätter wohl annehmen, daß über Ende Juli hinaus die Mehrzahl unserer Truppen wohl kaum in China belassen werden wird.

Ueber die näheren Zahlungsbedingungen, welche China für die Entschädigungsforderungen auferlegt werden sollen, ist bisher eine Vereinbarung unter den Mächten noch nicht getroffen. Es sind hauptsächlich zwei Pläne, welche den Gegenstand der Erwägungen bilden, der einer von den Mächten zu garantirenden Anleihe und die Aufbringung der Mittel durch Zölle, sowie ratenweise Rückzahlung; von Deutschland ist ein bestimmter Vorschlag nicht ausgegangen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident v. Szell die Interpellation Kossuths betreffend die Erwerbung einer Niederlassung in Tientsin. Sie sei mit seinem Wissen und seiner Zustimmung geschehen. Es handle sich nicht um eine Okkupation, die einen Akt der Eroberungs- und Kolonialpolitik bedeuten würde. Nachdem die Errichtung eines Konsulates in Nordchina nöthig geworden sei, habe man Tientsin gewählt und gleichzeitig, wie dies in China Gepflogenheit sei, einen Gebietsstreifen in Besitz genommen, damit dort die Konsulatsgebäude errichtet werden und die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen sich ansiedeln können; denn eine solche Niederlassung genieße, obgleich sie der Souveränetät Chinas unterstehe, gewisse den Schutz ihrer Bewohner verbürgende Jurisdiktionsrechte. Das Settlement sei 600 000 Qm. groß. Oesterreich-Ungarn habe sich nicht mit der Lage zufrieden geben können, daß andere Mächte bedeutende Gebiete okkupirten, während es nicht über einen Streifen Gebietes verfügte, sodaß es seine Staatsangehörigen unter den Schutz fremder Mächte hätte stellen müssen. Er bitte, diese aufklärenden Mittheilungen zur Kenntniß zu nehmen. Das Haus nimmt hierauf die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig zur Kenntniß und vertagte sich wegen der Session der Delegationen bis zum 12. Juni.

Der südafrikanische Krieg.

Der aus dem Norden nach Kapstadt zurückgekehrte Spezialkorrespondent des „Reuterschen Bureaus" faßt die militärische Lage wie folgt zusammen: Durch den Vormarsch des Generals Blood im nördlichen Transvaal wurde die Mehrzahl der dortigen Buren nach Westen getrieben, doch steht noch eine geringe Anzahl nördlich von Zoutpansberg. Die meisten dieser versprengten Streitkräfte sammelt Delarey um sich; zu ihm stießen auch eine Anzahl Leute aus der Nachbarschaft von Ermelo, die Botha's Kommando verließen. Delarey organisirte eine geregelte Pferdebeschaffung aus der Oranjeflußkolonie, doch sind die Thiere meist in schlechter Verfassung. Die Generale Methuen und Balington setzen mit Unterstützung kleiner Infanterie-Abtheilungen ihre Bewegungen fort. Zum Schutze der Bahnlinien wurde ein neues System von Blockhäusern geschaffen, wodurch über 6000 Mann für die Gefechtsoperationen frei werden. In der Oranjefluß-Kolonie sind die Truppen fortgesetzt bemüht, das Land von kämpfenden Buren zu säubern. Westlich von der Bahnlinie befinden sich einige kleinere umherziehende Abtheilungen. Hingegen halten im Süden Hertzog und Brand das Land um Petrusberg einstweilen besetzt. Den letzten Marsch Dewets mit einer Begleitung von 40 Mann bezeichnet der Korrespondent als eine wundervolle Leistung. Er zog von Vrede nordwärts nach Ermelo, dann über die Bahn nach Nylstroom, wandte sich von dort südwestwärts, rastete einige Tage bei Maribogo und ging sodann südlich nach Bostof und schließlich nach Philippolis, wo er mit Hertzog eine Unterredung gehabt haben soll.

Lord Kitchener meldet, daß ein Panzerzug südlich von American-Siding, wenige Meilen nördlich von Kroonstad im Oranje-Staat, von den Buren zum Entgleisen gebracht wurde. Major Heath vom 5. Lancashire-Regiment wurde getödtet.

Der ehemalige Burengeneral Pearson, der zusammen mit anderen Burenvertretern vor Kurzem von dem amerikanischen Bundesgericht in Neworleans vergebens ein Einschreiten gegen die Versendung von Pferden und Mauleseln durch englische Armeebeamte nach Südafrika verlangte, hat jetzt seine Sache in Form einer Petition beim Staatsdepartement in Washington anhängig gemacht. Pearson führt darin aus, daß die Versendung von Pferden und Mauleseln für den Kriegsgebrauch eine Verletzung des zur Erledigung der Alabama-Ansprüche zwischen England und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen und die Neutralitätsauffassung der letzteren definirenden Washingtoner Vertrages sei. Die Burenvertreter haben damit formell den richtigen Weg eingeschlagen. Die von ihnen aufgestellte Frage ist eine diplomatische, aber keine gerichtliche. Das Gericht in Neworleans lehnte ein Einschreiten ab, da es nicht zuständig sei und die Frage des Einschreitens höchstens in dem Falle behandeln könne, daß die Kläger nachweisen, durch die Versendung von Pferden nach Südafrika persönlich Schaden erlitten zu haben. Diesen Standpunkt hat das Staatsdepartement für den richtigen erklärt und auch verlauten lassen, daß die Duldung des Ankaufs und der Versendung von Pferden und Mauleseln seitens englischer Armeebeamten keine Neutralitätsverletzung involvire. Anders liegt indessen die Frage, ob sich die Duldung eines Militärdepots, wie die Engländer es thatsächlich in Neworleans zum Ankauf und Versandt von Kriegsmaterial etablirt haben, mit der amerikanischen Neutralitätsauffassung verträgt. Das ist etwas Anderes, als das bloße Ankaufen und Versenden von Kriegsmaterial. Es wird versichert, daß das Staatsdepartement diese Frage einer eingehenden Prüfung unterziehen werde. Die Entscheidung, wofern eine den Buren günstige, wird indessen wohl post festum erfolgen, d. h. nicht früher, als bis die Engländer ihr Depot in Neworleans als nicht mehr nöthig aufgegeben haben. Vielleicht aber erklärt Herr Hay die Frage für gegenstandslos, da die Buren keine kriegführende Macht, sondern Rebellen seien. Diese Auffassung schein ja bisher in Washington maßgebend gewesen zu sein.

Englische Freimaurerei.

Ueber die Freimaurerei in Großbritannien macht Fred W. Crowe, der über diesen alten und mächtigen Bund bereits vielerlei veröffentlicht hat, im „Windsor Magazine" interessante Mittheilungen. „Um Frieden zu haben", schreibt er, „hat die Freimaurerei in vielen Ländern nicht gezögert, das Oberhaupt des Staates, wenn auch nur nominell, zum Großmeister zu ernennen. Besonders oft ist das in Großbritannien vorgekommen. So war Georg IV. Großmeister, ebenso Wilhelm IV., Eduard VII. ist es seit 1874. Die Königin Viktoria war „Grand Patroneß", und sie nahm die ihr zugetheilte Rolle sehr ernst, denn sie trug reichlich zu den philanthropischen Werken der Maurerei bei. Die königlichen Hoheiten jenseits des Kanals haben übrigens zu jeder Zeit die hohen Grade des Ordens gesucht. Der Herzog von Connaught war Großmeister vor seinem Bruder und ist jetzt Meister für die Ordensprovinzen Sussex und Bombay. Die verstorbenen Herzöge von Albany und von Clarence waren gleichfalls Meister von Ordensprovinzen. Die Herzöge von Cumberland, von Sussex und von Kent waren Großmeister. Es giebt im britischen Reiche gegenwärtig ungefähr 2800 Logen, und es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Hälfte dieses Effektivbestandes aus Logen besteht, die erst im Laufe der letzten 25 Jahre gegründet wurden. Die älteste von allen und wahrscheinlich eine der ältesten der ganzen Welt ist die „Marys Chapel"-Loge. Sie hat ihren Sitz in Edinburg und bewahrt seit 1599, ohne eine Unterbrechung, ihre Protokollregister auf. Die Großloge von London datirt von 1717. Ihr Palast in der Great Queen Street besitzt ein Amphitheater, das lange der größte Konzertsaal Londons war. Man darf nicht annehmen, daß die von den Buren organisirten Freimaurerlogen in absehbarer Zeit sich mit der britischen Maurerei vereinigen werden. Aber Crowe erzählt interessante Anekdoten über die brüderlichen Beziehungen, die selbst mitten im Kriegsgetümmel von den Freimaurern der beiden Heere unterhalten wurden. Vor der Besetzung von Bloemfontein hatte Präsident Steijn jedem bürgerlichen Vereine, selbst wenn er ausschließlich aus Buren bestand, streng verboten, länger als bis 8 Uhr Abends Sitzung zu halten. Nur eine Ausnahme wurde gestattet, und diese kam der Loge von der aufgehenden Sonne zu gute; diese Loge bestand aber ausschließlich aus Engländern. Am Modder-River sah sich ein kanadischer Oberst von einem Buren aufs Korn genommen. In seiner Todesangst machte er das berühmte Freimaurernothzeichen. Der Feind nahm sofort das Gewehr bei Fuß, kam näher und tauschte mit dem Obersten den weihevollen Freimaurerhändedruck aus. Er war nämlich gleichfalls Freimaurer, gehörte der Loge von Prätoria an und war ein Flügeladjutant Cronjes. Crowe zitirt aber auch Einzelheiten, die grauenerregend sind. Die zahlreichsten Logen im Transvaal waren vor Ausbruch des Krieges die Logen von Vryheid und von Ermelo; jetzt existiren sie nicht mehr, da alle ihre Mitglieder, alle ohne Ausnahme, auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Die Lords Roberts, Kitchener, Methuen, Castletown und Sir Warren sind aber deshalb doch treue Maurer geblieben. Der Maurerorden hat in England drei große Etablissements gegründet, die er allein unterhält: ein Waisenhaus für Mädchen, eins für Knaben und ein Greisen- und Wittwenasyl. Das erste Waisenhaus existirt seit 1788, das zweite seit 1798 und das Asyl seit 1842. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der aufgenommenen Personen auf 250 Mädchen, 500 Knaben, 200 Greise und 250 Wittwen. Die drei Wohlthätigkeitsinstitute haben allein in den letzten zwölf Jahren von anonymen Gebern 1 050 000 Mark erhalten.

Aus dem Reiche.

Wie ein Telegramm meldet, ist dem Geheimen Kommerzienrath Ziese in Danzig folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Schloß Urville, 17. Mai 1901. Spreche Ihnen von Herzen warme Glückwünsche zu dem vorzüglich gelungenen Bau des Kreuzers „Barbarossa" aus. Die Resultate der Fahrten haben die auf die Werft gesetzte Zuversicht völlig gerechtfertigt. W. I. R." — Prinz Adalbert von Preußen, der drittälteste Sohn des Kaiserpaares, welcher bekanntlich am 18. April d. J. in Gemeinschaft mit 56 Seekadetten und 230 Schiffsjungen in Gegenwart seiner kaiserlichen Eltern zur Dienstleistung an Bord des Kadettenschulschiffes „Charlotte" eingestellt worden ist, wird heute seine erste Seereise antreten. — Prinz Heinrich der Niederlande hat die Begüterung Dobbin in Mecklenburg vom Baron v. Brocken für 1¾ Millionen Mark gekauft. Die Besitzung ist 2303 Hektar groß. — Wie das Gesamtorgan des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine „aus erster Quelle" vernimmt, sind über die Aufstellung der Reichstagskandidatur Pfarrer Naumanns im Wahlkreise Duisburg-Mülheim-Ruhrort, in dem der neue Handelsminister Möller das Mandat niedergelegt hat, Unterhandlungen

---

Ihr Vormund.

Originalroman von Ellen Svala.

[14] (Nachdruck verboten).

Lilian sprach in heftigstem Tone und in ihrer Stimme lag eine solch drohende Entschlossenheit, daß Felicia wie von Nattern gestochen davon floh und erst still hielt, als sie in der Thüre des Pavillons stand. Das erste, was sie sah, war Onkel Fritz, fest eingeschlafen. Die unberührte Leinwand stand vor ihm und Pinsel und Palette waren zur Seite gefallen. In ihren Käfigen sangen die Vögel und von draußen ertönte konfuses Summen und Schwirren der Bienen und Käfer.

Felicia sah nach dem kleinen Kaffeetische, auf welchen drei Tassen und der Kuchenkorb standen; zu gleicher Zeit auch wurde sie gewahr, daß feiner Zigarrenrauch das Zimmer durchzog und daß der eingeschlafene Onkel Fritz wohl schwerlich dafür verantwortlich zu machen sei. Dann plötzlich schlug Elmar's Stimme von der Ecke her in leisem Flüstern an ihr Ohr:

„Pst! Wecke den müden, überarbeiteten Künstler nicht!"

Sie biß sich ärgerlich auf die Lippen, aber es war unmöglich, nicht zu lachen, wenn man diese Bemerkung mit der vollständig unangerührten Leinwand in Berührung brachte.

„Du hier," sagte sie in verächtlichem Flüstertone, und dann wachte jener Uebermuthsteufel in ihr auf, den sie neulich im Walde ins Treffen geführt, und sie fügte hinzu: „Du solltest nach der Villa gehen."

„Warum?"

„Lilian von Dahlen ist dort."

„Hierher kommt sie nicht," erwiderte er gelassen. „Möchtest Du eine Tasse Kaffee? Ich habe ihn für Dich warm gestellt."

Es war wirklich schwer, sich mit Elmar zu streiten, aber eine Beleidigung wie die ihr widerfahrene konnte nicht so ohne Weiteres vergeben werden, oder er würde herrischer denn je. Felicia legte ihren Hut ab und setzte sich mit ernsthaftem, feierlichen Gesichte hin.

„Wahrscheinlich sollte ich Dir dafür dankbar sein! Ich bin es aber nicht."

„Nein, Du siehst nicht so aus."

„Sehr begreiflich! Die Art und Weise, wie Du mich behandelst, ist unverantwortlich."

„Thut mir leid, daß Du es in diesem Lichte betrachtest —"

„Und wie ich Dir schon öfter klar gemacht habe, werde ich es nicht dulden!"

„Pst! Du wirst Fritz aufwecken!"

In würdevollem Schweigen goß sie Kaffee in die frische Tasse und suchte sich ein Buch; Elmar vertiefte sich wieder in seine Zeitung und es herrschte nun allseitiges Schweigen. Aber hinter ihrem Buche studirte sie ihn. Was für ein seltsamer, unverständlicher Charakter! Mit ihm zu streiten, hieße den Kopf an einen Felsen schlagen. Zum hundertsten Male fragte sie sich, ob er Lilian liebe. Diese schien ihm sehr zugethan zu sein, natürlich hatten sich die beiden gestritten und er war unversöhnlich und wollte nicht nachgeben. Was würden die zwei im Salon wohl sagen, wenn sie in das Studio treten könnten und den Mann erblickten, der „erst mit dem letzten Zuge" zurückerwartet wurde? Aufblickend begegnete sie Elmar's Augen, welche fest auf sie gerichtet waren und dann beugte er sich plötzlich vor und sagte mit dem schönen Lächeln, das er für so wenige hatte und welches sein ernstes, stolzes Antlitz so anziehend machte:

„Felicia, möchtest Du Deinem alten, grausamen Vormunde nicht vergeben? Es war wirklich nicht meine Absicht, Dich den langen staubigen Weg gehen zu lassen und obgleich Du diese ganze Zeit, da Du so ruhig in Deinem Sessel saßest, ihn als einen schlechten Menschen verdammt hast, würde er doch gerne alles thun, um Dich glücklich zu machen."

„Thaten sind stärker denn Worte."

„Und meine Thaten?"

„Ich dächte, wir hätten oft genug darüber gestritten," sagte sie unruhig, „und ich denke, es liegt nicht in unserer Natur, Freunde zu sein."

„Nein," antwortete er mit wunderbarem Tone seiner Stimme, „ich weiß, daß es nicht in der meinigen liegt. Sage mir, worüber Du nachdachtest, als Du mit so nachdenklichem Antlitz still dasaßest? Felicia — — was für ein thörichtes Kind Du doch bist! Du bist einsam, und wer ist Dir näher, denn ich?"

Er warf seine Zeitung zur Seite während er so sprach und kam auf sie zu. Seine Augen leuchteten im Ausdrucke eines tiefen Gefühles und seine Stimme vibrirte.

Wie ihr das Herz schlug! Er hörte es gewiß. Draußen auf dem Kieswege ertönten Schritte. Onkel Fritz schlief weiter, aber Mars richtete sich auf und begann zu murren. Dies that er nur gegen eine Person und diese Person stand plötzlich hoch aufgerichtet in der Thüre. Es war Lilian. Mit einem einzigen Blicke übersah sie die Situation, den schlafenden alten Mann, die leeren Theetassen und die beiden Gestalten von Elmar und Felicia.

Elmar hob die Hand: „Wecke ihn nicht auf!" sagte er mit sarkastischem Pathos, „ich habe mein Möglichstes gethan, um Felicia ruhig zu halten."

„Ich dachte, Du würdest erst heute Abend zurückerwartet?"

Lilian sprach scharf, der gewöhnliche, seidenweiche Ausdruck ihrer Stimme war verschwunden und die Blicke, welche sie auf Felicia warf, ließen nichts zu wünchen übrig an gehässigem Verdachte. Aber das junge Mädchen sah es nicht. Sie beugte sich über Onkel Fritz und schüttelte ihn sanft, doch Elmars Bemerkung, daß nicht nur Damen manchmal ihre Absichten änderten, ging ihr nicht verloren. Onkel Fritz sprang auf, verwirrt und erschrocken, fuhr sich verlegen durch die weißen Haare und blinzelte mit einem Auge wie ein Huhn, welches in der Sonne gelegen hat, während Johanna, die hinter Lilian eingetreten war, sich mit drohenden Blicken vor ihm aufpflanzte.

„Die Hitze — — Johanna — — die Hitze — — so ungewöhnlich — — wahrhaftig", bis Felicia beinahe in lautes Lachen ausbrach und sich zur Seite wandte.

„Wo bist Du diesen ganzen Nachmittag gewesen?" herrschte das Freifräulein Felicia an.

„In Romsdorf."

„Bist Du mit meinem Bruder nach Hause gefahren?"

„Nein, ich ging." — Felicias Antworten waren immer sehr kurz, wenn Johanna sie in ihrer groben Weise ausfragte.

„Du hast einen heißen Tag gewählt zu einem Hin- und Hergange nach Romsdorf," sagte Lilian, das junge Mädchen mit unfreundlichen Blicken von Kopf zu Fuß betrachtend. „Ich wollte, ich hätte die Hälfte Deiner Stärke."

Felicia antwortete nicht, sie war entschlossen, niemand etwas von der Art und Weise ihres Ausfluges zu sagen, denn sie würden ja doch nur lachen und sich lustig darüber machen — — ganz besonders Lilian. Würde Elmar stille sein? Ja, sie war sicher, er würde es, denn als er jetzt an ihr vorüber nach dem Klaviere ging, warf er ihr einen bedeutsamen Blick zu.

Müde und traurig setzte sie sich in die Fensternische und beobachtete die Verlobten, wenigstens erschienen Elmar und Lilian in Felicia's Augen als heimlich Verlobte. Sie schienen sich sehr gut zu verstehen. Lilian saß auf dem Klavierstuhle und blickte lächelnd zu dem schönen Manne an ihrer Seite. Der harte Ausdruck ihres Antlitzes war verschwunden, es lag nur Glanz und Glück darauf, und die vorher so scharfe Stimme klang weich und schmeichelnd. Felicia konnte die Konversation nicht hören, es war so schwül, und sie war so müde, daß ihr Kopf zurücksank und die schweren Lider sich schlossen. Doch dann schreckte sie auf und beugte sich lauschend vor, denn ihres Vormundes tiefe Baritonstimme erfüllte den Raum. Er sang ein spanisches Liebeslied mit so viel Ausdruck und Gefühl, wie sie es dem kalten, herrischen Manne niemals zugetraut hätte. Und wie sie lauschte und lauschte, schien es auf einmal, als habe sich mit einem Zauberschlag des Lebens wunderbarer Werth vor ihr enthüllt und als wären Liebe und Hingabe kostbare Wirklichkeiten. Ihre Seele flog jener Offenbarung entgegen mit der ganzen Kraft und Stärke, den ganzen heiligen Glauben unzerstörten festen Vertrauens, und erst, als es stille in dem hohen Raume geworden war, kehrte sie zurück aus ihrem Traumlande, sah Elmar sich mit dem Ausdrucke eines ernsten Gefühles über Lilian beugen und deren Kopf so nahe an seiner Schulter, daß er sie fast berührte; und mit schmerzhafter Gewißheit kehrte der Gedanke zu ihr zurück, daß sie unter all diesen Menschen nur eine heimathlose Fremde war, die sie nicht liebten und nicht nöthig hatten, sondern nur duldeten. Dennoch aber sprach da drinnen in ihrem Herzen eine leise Stimme, daß ihr Vormund sie nicht so schnell vergessen und den heutigen Tag mit seinen Vorkommnissen in der Erinnerung behalten würde. Augenblicklich war sie gar nicht vorhanden, kein einziger Blick traf sie, und seine ganze Aufmersamkeit schien seiner schönen Gefährtin gewidmet zu sein. Jedenfalls hatten sie sich versöhnt und würden bald heirathen, dann würde sie wenig von ihnen sehen; Lilian richtete es wohl so ein, denn selbst jetzt war sie neidisch auf Felicia, nur weil sie Elmars Mündel war.

(Fortsetzung folgt.)

im Gange. Diese Kandidatur ist natürlich gänzlich aussichtslos. — Die in Lüneburg abgehaltene Landesversammlung der deutsch-hannoverschen Partei wurde von dem überwachenden Polizeidirektor aufgelöst, weil ein Redner im Verlauf seiner Rede von „preußischer Kleptomanie" sprach. — Eine Konferenz zur Berathung über die zu ergreifenden Maßregeln gegen die russischen Grenzrepressalien fand vorgestern in Kattowitz statt. An derselben nahmen auch der Oppelner Regierungspräsident und Landrath Gerlach Theil. Der Verein selbstständiger Kaufleute in Beuthen beruft für Mittwoch eine Versammlung ein, in welcher ebenfalls zu der Paßfrage Stellung genommen werden soll. — In Halle starb im Alter von 48 Jahren der Landschaftsdirektor und Oberpostdirektionsrechtsbeistand Max Hoffmann. Seit dem Jahre 1884 war Hoffmann ein eifriger Förderer der gedeihlichen Entwickelung der Landschaft der Provinz Sachsen. — Zum Andenken an ihre in Hamburg verstorbenen Eltern Samuel Lewisohn und Frau überwiesen deren drei Söhne Julius Lewisohn in London, Leonard und Adolph Lewisohn in Newyork dem israelitischen Krankenhause in Hamburg 135 000 Mark zum Bau zweier Krankenpavillons.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Wie aus Wien von gut unterrichteter Seite verlautet, wird in der Thronrede, die Kaiser Franz Josef heute Dienstag bei dem feierlichen Empfange der Delegationen verlesen wird, mit besonderer Wärme des Aufenthalts des deutschen Kronprinzen in Wien gedacht und der unerschütterliche Fortbestand des deutsch-österreichischen Bundes betont werden. Ferner wird versichert werden, daß die Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten die besten sind und die Weltlage keinen Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen bietet.

— Auf einen Glückwunsch, den der Verband der Kriegervereine an den Großherzog von Baden zu dessen sechzigjährigem Militärjubiläum gerichtet hat, ist eine Antwort des Fürsten ergangen, die u. A. folgende Sätze enthält: Das deutsche Kriegervereinswesen ist aus der wachsenden Macht und Stärke des Heeres hervorgegangen, es hat sich in einer so lebensvollen Weise entwickelt, daß wir wohl sagen dürfen, es sind die deutschen Kriegervereine als der Uebergang der Schule des Heeres in die Thätigkeit des bürgerlichen Lebens zu betrachten. So wie die selbstlose Unterordnung unter die Kriegsgesetze den Mann zum Krieger heranbildet, so ist die selbstlose Hingebung an das Wohl der Gemeinde und des Staates die Grundlage jeder Staatsordnung.

— Aus Mohacs in Ungarn wird gemeldet, Kaiser Wilhelm werde anfangs August d. J. dort eintreffen, um als Gast des Erzherzogs Friedrich auf dessen Bellyeer Besitzungen zu jagen.

— Wie aus Newyork versichert wird, erklärte der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Herr Ballin, in einem Interview, die Gründung einer deutschen Gesellschaft zur Beschaffung von Landungsplätzen im fernen Osten sei angebahnt. Spezielle Dockprivilegien seien in Hankau erworben, sowie ein großer Grundkomplex in Shanghai. Das Abkommen mit der Atchison-Linie sei nunmehr perfekt.

— Die fünfzigjährige Jubelfeier der Berliner Feuerwehr nahm am Montag Abend auf der festlich geschmückten Hauptwache in der Lindenstraße mit einem Zapfenstreich ihren Anfang. Vorher waren durch Abordnungen der 2., 3. und 5. Kompagnie auf den Gräbern der verstorbenen Branddirektoren Scabell, Witte und Stude auf den Friedhöfen in der Friedenstraße, in Schöneberg und der Belleallianceestraße Kränze mit der Widmung: „Die Berliner Feuerwehr ihrem Branddirektor in treuem Gedenken" niedergelegt worden. Die Gedenktafel am Eingang der Hauptwache mit dem Namen der Braven, die bei der Ausübung ihres schweren Berufes den Heldentod gefunden haben, war mit Lorbeer- und Eichenlaub geschmückt. Die Gräber dieser Tapfern sind, soweit sie noch keine Grabsteine erhalten hatten, mit Bronzetafeln zu ehrendem Gedächtniß versehen worden. Die noch lebenden Wittwen wurden durch ein Geschenk in baarem Gelde erfreut. Der Zapfenstreich, zu dem sich außer den zahlreich erschienenen Gästen, Freunden und Gönnern der Feuerwehr die direkten Vorgesetzten, der Branddirektor Giersberg mit dem gesamten Offizierkorps und seinen Damen, ehemalige Angehörige der Wehr, die Chargirten und ein Theil der dienstfreien Mannschaften mit ihren nächsten Angehörigen eingefunden hatten, begann um 8 Uhr; der Zapfenstreich wurde, während vom Thurme herab Rothfeuer erstrahlte, von dem 30 Mann starken Musikkorps der Feuerwehr unter Leitung ihres Dirigenten O. Erfurth trefflich ausgeführt. Die Vorderfront der Wache, der Exerzierplatz und die Wachtgebäude, sowie das Kletterhaus sind mit Emblemen der Feuerwehr, Fahnen, Standarten und Wimpeln in allen deutschen Farben, mit grünen Laubgewinden und Tannenkränzen und anderem von der städtischen Baudeputation I und der Firma Hermann Gerson zur Verfügung gestellten Schmuck recht hübsch ausgestattet. Bei dem Zapfenstreich, dem ein zwangloses Zusammensein im Offizierkasino folgte, kam das von je her zwischen Vorgesetzten und Mannschaften der Wehr herrschende gute Einvernehmen zu harmonischem Ausdruck.

Ausland.

In Wien setzt die gestern im Abgeordnetenhause eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend die Einführung einer Fahrkartensteuer vom Eisenbahnpersonentransport für die Hauptbahnen eine Steuer von 12 Prozent des Fahrpreises fest, wogegen die bestehende 2prozentige Fahrkartengebühr fortfällt. Für Lokalbahnen beträgt die Steuer 6 Prozent, für Kleinbahnen 3 Prozent des Fahrpreises. Die Vorlage bezweckt die Herbeischaffung budgetärer Mittel zur Bedeckung mehrerer den Staatsschatz belastender theils angenommener, theils von der Gesetzgebung dringend gewünschter Gesetzesvorlagen.

In Graz sind am Sonntag neuerlich 25 Uebertritte zum Altkatholizismus erfolgt.

In London theilte gestern im Unterhause der Lordkanzler von Irland Wyndham mit, daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Irlands 4 456 546 Seelen betrage, also gegen 1891 um 5 Prozent abgenommen habe, während die Abnahme von 1881—1891 sich auf 9,03 Prozent belief. Harwood fragt an, ob die Summe, welche die Mächte von China verlangen, die den Mächten erwachsenen Ausgaben übersteigen und ob die britische Regierung sich nach Kräften bemühen werde, solche Abmachungen betreffend die Zahlung der Summe herbeizuführen, welche für den englisch-chinesischen Handel möglichst wenig nachtheilig sein werden. — A. Balfour erwidert, die Summe, welche England von China verlange, gründe sich durchaus auf die wirklich erwachsenen Ausgaben. Ueber die Haltung anderer Mächte in dieser Frage könne er genaue Auskunft nicht geben. Was die in der zweiten Frage angeregte Erwägung betreffe, so halte die Regierung sich dieselbe bei der Entscheidung über die von ihr zu befolgende Politik wohl vor Augen. — Harwood fragt ferner an, ob der Regierung bekannt sei, daß man in Deutschland einen Druck auf die Regierung auszuüben suche, um eine Erhöhung des Zolls auf Baumwollengarne herbeizuführen, sobald der gegenwärtige Vertrag im Jahre 1903 abgelaufen sei, und ob die britische Regierung beabsichtige, Vorstellungen zu machen, um eine solche Erhöhung zu verhindern. Der Handelsminister Gerald Balfour erwidert, ihm sei jene Thatsache allerdings bekannt und ebenso wisse er, welche Nachtheile für die Interessen der britischen Baumwollenspinner sich aus einer Erhöhung der deutschen Zölle auf Baumwollengarne ergeben würden. Die Angelegenheit werde gegenwärtig von dem durch das Handelsministerium eingesetzten handelspolitischen Beirathe erwogen.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des minderjährigen Hans Bandt zu Greifswald, Inhabers der Firma Julius Parow Nachf. zu Greifswald und über das Vermögen des Kaufmanns Emil Kaß in Dramburg ist das Konkursverfahren eröffnet. — Auf der Theilstrecke Samtens - Teschenhagen wurde von dem D-Zuge der Drainirarbeiter Ehrke aus Sehlen überfahren, der Kopf war demselben vollständig vom Rumpf getrennt. — In Stralsund wurde gestern der Tischlermeister Below von der elektrischen Bahn erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. — Ueber einen frechen Ueberfall schreibt die „Stralf. Zeitung": In der Nacht zum Montag drang ein Strolch in das Schlafzimmer der Tochter des Gastwirths B. in der Langenstraße ein und versuchte diese zu überwältigen. Durch das von dieser ausgestoßene Hülfegeschrei sich an der Ausführung seiner rohen That verhindert sehend, zog der Unhold ein Messer und stach auf das Mädchen ein. Zwei Stiche trafen den zur Abwehr erhobenen Arm und die Hand der Ueberfallenen und ein dritter drang in den Hals und zerschnitt dort die große Schlagader. Es ist keine Aussicht vorhanden, die Verletzte am Leben zu erhalten. Als muthmaßlicher Thäter ist ein fremder Bäckergeselle, der seit 8 Tagen in der Gastwirthschaft des Vaters der Unglücklichen logirte, festgenommen worden. — In Wurow bei Labes sind gestern Nacht das Gehöft des Bauerhofsbesitzers Zindahl und einige Tagelöhnerhäuser abgebrannt. — In Thurow bei Neustettin wüthete am Sonntag Mittag eine größere Feuersbrunst, durch welche die Gehöfte des Schmiedemeisters Schewe und des Besitzers Fuhlbrügge, ferner ein Stallgebäude des Gutsbesitzers Löffler und der Glockenstuhl der Kirche eingeäschert wurden. — In Kolberg entstand am Sonnabend Abend eine große Schlägerei zwischen Militär- und Zivilpersonen, bei welcher das Messer eine hervorragende Rolle spielte und auch mit Stangen geschlagen und mit Mauersteinen geworfen wurde. Besonders schwer durch Messerstiche verletzt wurden drei Soldaten, die ins Lazareth überführt werden mußten, auch von den Zivilisten haben einige nicht unbedeutende Verletzungen davongetragen.

Kunst und Literatur.

Die im Marinekabinet redigirte und auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs herausgegebene „Rang- und Quartierliste der Kaiserlich Deutschen Marine", welche seit dem vorigen Jahre mit erweitertem Inhalt alljährlich im Frühjahr herausgegeben wird und insbesondere auch die Herbstübungsflotte enthält, ist soeben nach dem Stande vom 8. Mai in neuer Ausgabe für das Jahr 1901 erschienen (Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, Preis 2,50 Mark). Auch die „Rangliste von Beamten der Kaiserlichen Marine", redigirt im Reichs-Marine-Amt, wird in Kürze neu herausgegeben, so daß durch diese beiden Veröffentlichungen eine vollständige und neue Uebersicht über die Eintheilung, Stellenbesetzung, das Dienstalter ꝛc. innerhalb der deutschen Marine dargeboten ist.

Im Verlage von Wilhelm Baensch, Berlin, Ritterstr. 75, erschien in diesen Tagen eine Serie von Künstlerpostkarten in feinster lithographischer Ausführung in 12 Farben nach Originalminiaturen von L. Kopsin. Die schöne blaue Ostsee giebt die reizenden Motive zu 4 Bildchen, in denen sich die Großartigkeit der See mit der idyllischen Lieblichkeit des waldbegrenzten Strandes zu einem äußerst fesselnden harmonischen Ganzen verbindet. Die Ostseebäder Heiligendamm bis Ahrendsee umfassend, greift die Serie die lieblichsten Ansichten heraus und wird gewiß nicht nur den ungetheilten Beifall aller Kartenfreunde herausfordern, sondern in ihrer einfachen Schönheit auch all denen Freude machen, die nicht nur Grüße von da und dort erwarten. Die Karten sind so schön, daß sie nicht nur als Lokalkarte interessiren, sondern als kleines Kunstwerk jedermann Vergnügen bereiten werden.

Versicherungswesen.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. März 1901 wurden 22 041 neue Versicherungen abgeschlossen und 4450 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 1178 Fälle wegen Körperverletzung und 979 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 2111 Fälle, von denen 17 den sofortigen Tod und 17 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind im gleichen Zeitraume 182 gestorben. Am 1. April 1901 waren 403 088 Polizen über 2 659 172 versicherte Personen in Kraft.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Mai. Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs werden außer den regelmäßigen Personenzügen noch folgende verkehren: a) Von Stettin bis Berlin: Personen-Sonderzug 404, Abf. 5^{45} Vorm., am 26. und 27. Mai, Vorzug 426, Abf. 10^{20} Vorm., am 24., 25., 26., 28. und 29. Mai, Vorzug 22, Abf. 3^{43} Nachm., am 25. Mai, Nachzug 710, Abf. 6^{05} Nachm., am 25., 27., 28. und 29. Mai, Vorzug 424, Abf. 10^{00} Nachm., am 25., 27., 28. und 29. Mai. b) Von Stettin nach Stargard i. Pomm. bezw. Belgard: Vorzug 423, Abf. 2^{20} Vorm., am 26. Mai bis Belgard, Vorzug 507, Abf. 5^{03} Vorm., am 26. Mai bis Stargard, Vorzug 711, Abf. 9^{00} Vorm., am 25. und 26. Mai bis Stargard, Vorzug 21, Abf. 10^{04} Vorm., am 25. Mai bis Belgard, am 28. und 29. Mai bis Stargard, Vorzug 429, Abf. 1^{35} Vorm., am 25. und 26. Mai bis Stargard, Vorzug-Schnellzug 19, Abf. 5^{14} Nachm., am 24. und 25. Mai bis Belgard, am 28. Mai bis Stargard, Vorz. 425, Abf. 6^{24} Nachm., am 24., 25. und 28. Mai bis Belgard, Bedarfs-Personenzug 501, Abf. 4^{55} Nachm., am 25. Mai bis Altdamm. c) Von Stettin bis Gollnow: Vorzug 541, Abf. 5^{06} Vorm., am 26. Mai, Vorzug 543, Abf. 10^{20} Vorm., am 24., 25., 26., 28. und 29. Mai, Vorzug 545, Abf. 5^{42} Nachm., am 24., 25., 28. und 29. Mai. d) Von Stettin bis Pasewalk bezw. Greifswald: Vorzug 342, Abf. 4^{07} Nachm., am 23., 27., 28. und 29. Mai bis Greifswald, am 24. und 25. Mai bis Pasewalk.

— Der Pastor Krösell aus Klorin, welcher als antisemitischer Reiseapostel bereits vielfach thätig war, hatte für gestern Abend einen Vortrag im Saale des „Reichsadler" mit dem Thema „Talmudmoral-Konitz" angekündigt. Der Andrang war so groß, daß die Polizei einschritt und den noch weiter Andrängenden den Zugang versperrte. Aber die neugierigen Zuhörer bekamen nichts von den angeblichen Talmud-Vorschriften zu hören, aus denen Pastor Krösell das Gebot von Ritualmorden herleiten will. (Dr. Hildesheimer in Berlin hat bekanntlich in einer Erklärung, die auch wir mitgetheilt, die Behauptungen des Herrn Krösell in allen Punkten widerlegt. Anm. d. Red.) Pastor Krösell machte den Anwesenden die Mittheilung, daß ihm der Evangelische Ober-Kirchenrath verboten habe, über das Thema „Talmudmoral-Konitz" zu sprechen und daß er diesem Verbot folgen müsse. Er beschränkte sich darauf, nach einigen Ausfällen gegen Dr. Hildesheimer, die Versicherung abzugeben, daß er nach wie vor der Ueberzeugung sei, es gebe bei den Juden einen Ritualmord und er werde bei dieser Behauptung bleiben, so lange ihm nicht das Gegentheil bewiesen sei. (Die Behauptungen sind schon so oft von Gelehrten und Talmudforschern widerlegt, daß es wohl Zeit wäre, Pfarrer Krösell machte einmal den Versuch, seine angeblichen Beweise dafür zu erbringen. Anm. d. Red.) Im weiteren Verlauf des Abends sprachen noch Prof. Dr. Förster und Herr v. Mosch. Sie brachten angebliche Thatsachen, die aber auch schon längst widerlegt sind, und hielten sich im Uebrigen bei den allgemein bekannten antisemitischen Schlagworten. Daß es den Rednern nicht an Beifall fehlte, war nicht zu verwundern, da kein Redner auftrat, der dagegen sprach.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß Fernsprech-Automaten auch außerhalb der Bahnwirthschaften ohne Erhebung von Platzmiethe an geeigneten Stellen der Bahnhofsgebäude, wo dies ohne Störung oder Erschwerung des öffentlichen oder dienstlichen Verkehrs angängig ist, aufgestellt werden dürfen. Die Zulassung ist jederzeit widerruflich.

— Auf dem Ausstellungsplatze der Provinzialschau der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin tritt für die Zeit vom 5. bis einschl. 11. Juni eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechstelle in Wirksamkeit. Die Verkehrsanstalt führt die Bezeichnung „Stettin-Ldw. Ausst.". Ihr Geschäftskreis wird sich erstrecken auf: 1. den Verkauf von Postwerthzeichen und Formularen, 2. die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 3. die Annahme und Auszahlung von Postanweisungen, 4. die Annahme und Bestellung von Telegrammen, 5. die Vermittelung von Fernsprechverbindungen.

— Der zur Vertretung des Kommandeurs der 5. Infanterie-Brigade nach Stettin kommandirte Oberquartiermeister General-Major v. Blankenburg wurde am 25. März 1899, nachdem er schon vorher mehrfach dem Generalstabe angehört hatte, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Oberquartiermeisters beauftragt und am 22. Juli 1900 endgültig zum Oberquartiermeister ernannt. Vermuthlich wird er in den Generalstab nicht zurücktreten, vielmehr an der Spitze der 5. Infanterie-Brigade verbleiben, falls deren Kommandeur, General-Major Frhr. v. Grutschreiber, den Abschied nehmen sollte, oder aber eine andere Infanterie-Brigade erhalten.

— Bei einer Razzia in Berlin wurde gestern ein Einbrecher und alter Zuchthäusler Namens Paul Koch festgenommen, der auch wegen verschiedener in Stettin verübter Diebstähle verfolgt wird. In Verbrecherkreisen trug Koch den Spitznamen „Malerpaul". Eine große Menge Verbrecherwerkzeuge und gestohlene Gegenstände, sowie Pfandscheine und falsche Legitimations-Papiere wurden ihm abgenommen.

— Wir machen auf die Pfingstfahrt von Stettin nach Kopenhagen aufmerksam, welche die bekannten höchst komfortable eingerichteten Dampfer der Vereinigten Dampfschifffahrt-Gesellschaft in Kopenhagen auch in diesem Jahre unternehmen. Der Schraubendampfer „Oluf Bager" wird am Sonnabend, den 25. Mai, Morgens 3 Uhr, und der Dampfer „M. G. Melchior" am Pfingstsonntag ebenfalls Morgens 3 Uhr von Stettin abgehen, so daß die Passagiere die ganze Fahrt bei Tageslicht machen und gegen 5 Uhr Nachm. am Tage der Abreise von Stettin in Kopenhagen eintreffen. Die Rückfahrt kann mit jedem Dampfer der Gesellschaft geschehen; die nächsten Rückfahrten nach Stettin sind wie folgt: „C. P. A. Koch" Montag, den 27. Mai, Nachm. 3 Uhr, „Oluf Bager" Mittwoch, den 29. Mai, Nachm. 3 Uhr, „M. G. Melchior" Donnerstag, den 30. Mai, Nachm. 3 Uhr. Kapitän, Offiziere und Bedienung sprechen deutsch. Die Verpflegung an Bord ist eine anerkannt vorzügliche. Nähere Auskunft ertheilt Gustav Metzler, Gr. Oderstr. 8.

— Die diesjährige Versammlung des Pommerschen Sparkassen-Verbandes findet am 13. Juni in Stettin statt.

— Zur Erneuerung der Kaiser-Friedrich-Hütte in Friedensburg wird uns noch geschrieben: Für den Kaiser Friedrich III., „unsern Fritz", dessen jammervolles Schicksal vor 12 Jahren alle Herzen tief bewegte, errichtete im Jahre 1889, dem ersten Jahre seines Bestehens, der Buchheideverein eine Stätte des Gedenkens, die seitdem von Tausenden besucht ist und wohl jeder dieser Tausende hat sich über die herrliche Aussicht gefreut, die man von diesem Punkte aus genießt. Im Jahre 1895 verstärkte Herr Johannes Burmeister das Andenken an den verewigten Herrscher noch durch die Aufstellung einer Büste in seinem Garten. Da nun die Hütte, ihre Umwehrung, die Treppe und namentlich die zugehörige Fahne in dem Laufe von 12 Jahren schwer gelitten hatten, so schien eine Erneuerung dringend nöthig zu sein. Dieselbe wurde von dem Friedensburger Verschönerungsverein unter Beihülfe verschiedener Buchheidevereins-Mitglieder bewirkt; der eine stiftete die aus dem besten Marinetuch (aus dem Manasse'schen Geschäft) bezogene neue Fahne, ein anderer sorgte für die Inschrift, ein dritter für Reparatur der Umwehrung u. s. w.; statt des Dielenbodens, der verfault war, hat die Hütte nunmehr einen auf einer festgestampften Kiesschicht ruhenden Zementboden erhalten; sie wurde neu gestrichen und durch die Einwohner Friedensburgs selbst, die sich dieses Tages freuten, mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückt. Der Vorsitzende des Buchheidevereins sprach einige Worte, auf die Herr Niedermeyer im Namen des Friedensburger Vereins erwiderte und nun steht die Hütte, welche uns, wie seine Büste im Käding'schen Garten, an einen der edelsten Herrscher erinnert, dessen Andenken so leicht nicht aus dem Herzen des

Berliner Börse
vom 20. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,60
Brüssel	8 Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,445
do.	3Mt.	20,26 G
Madrid	14Tg	59,40
New-York	vista	4,1775 G
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2Mt.	84,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10Tg.	77,00 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3Mt.	213,50 G
Warschau	8 Tg.	216,05

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,255
Gold-Dollars	4 19 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,18 B
Belgische „	81,15 G
Englische Bankn.	20,455
Französische „	81,25
Holländische „	169,40 G
Oesterreich. „	85,10 B
Russische „	216,35
Zollcoupons 100 R.	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,50 G
„ „	3½	98 50 G
„ „	3	88,[illegible]
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98 30 G
„ „ „	3½	98,40 B
„ „ „	3	87,90 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	94,25 G
Berliner „ 1898	3½	97,10 B
Breslauer „	3½	95,90 G
Casseler „	3½	94,30 G
Dortmunder „	3½	93,00 G
Düsseldorfer „	3½	97,00 G
Duisburger „	3½	93,40 B
Elberfelder „	4	101,10 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,20 G
Hallesche „ 1886	3½	94,75 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	95,50 B
Kölner „	4	102 00 B
Magdeburger „	3½	94,00 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,25
Pommersche „	3½	94,25 B
Posener „	3½	93,50 G
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,30
„ Ser. 18	3½	—,—
„ 19	3½	97,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„	3½	95,00 B
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	105,10 G
„ „	4	104,30 G
„ „	3½	99,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	96,50
„ „	3	85,60
Kur- u. Neum. neue „	3½	97,10
Ostpreußische „	3½	96 25 G
„	3	86,50 G
Pommersche „	3½	96,00 B
„	3	85 30
Posensche 6—10 „	4	101,90
„ Serie C. „	3½	95,70
„ A. „	3	86 70 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	86,00 B
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,30
„	3½	94,75
„	3	—,—
Westfälische „	4	101,40 B
„	3½	95,00
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,60
„ I. „	3	86,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,70 G
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,70 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	101,70 G
„ „	3½	95,20 G
Posensche „	4	101,80
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	101,70 G
„ „	3½	95,20 G
Rhein. u. Westf. „	4	101 80 G
„ „	3½	95,40 G
Sächsische „	4	101,70 B
Schlesische „	4	101,70 G
„ „	3½	96,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	95,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	86,10 G
„ amort.	4	103,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,50
Augsburger	—	26,10
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,00 B
Bayer.	4	155 00
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,00 G
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,50
Lübecker	3½	133,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 10
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130 10 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	89 60 G
„ innere	4½	75 20 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	87 25 B
Buenos-Aires Gold	4½	76,25 B
„ Stadt	6	40 60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,20 G
Chines. Staats- „	5½	101,25 G
„ 1895 „	6	102 30
„ 1896 „	5	94 10 G
„ 1898 „	4½	81,40 B
Finländische Loose	—	68,40
Griechische Anleihe	1,60	38 75 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43 75 G
„ Gold- „	1,60	37 90 G
Italienische Rente	4	96,20 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69.30 G
Mexikan. Anleihe A.	5	93,40
Oesterr. Gold-Rente	4	—,—
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,00 G
„ 1860er Loose	4	140,70
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,10
„ 1889	4	78 90
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	92,25
„ Staats-Rente	4	96,20 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ 1866	5	289,00
„ Staats-Obl.	3,8	94,25 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,10 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,50 B
„ amort. St.-A.	4	67,10 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99 80 G
„ 400 Frcs.-L.	—	113 00
Ungar. Gold-Rente	4	98 80 B
„ Kronen-Rente	4	93 40
„ Staats-R. 1897	3½	83 60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,50 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,25 G
„ 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,75 G
„ „ „ „ 2	3½	109,50 B
„ „ „ „ 5	3½	91,80 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45 75 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	—,—
„	3	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	131 00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,50 G
„ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	96,00 G
„ 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	82,00 G
„ 11. 12	4	82,00 G
„ 2. 3	3½	79,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „ 4	4½	113,90 G
„ „ 10	4½	110,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ „ 1909	4	99,50 G
„ „ Com.-	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,25 G
„	—	83,60 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,25 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,75 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„ „	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	125,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	136,50 B
Crefelder	99,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	158,90
Eutin-Lübeck	55,40 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71 50 G
Ostpreußische Südbahn	86 10 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,75 G
Breslau-Warschau	83,50 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,10 G
Ostpreußische Südbahn	112,40

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	—,—
Allgem. Deutsche Klbg.	104,80 G
„ Lok.- u. Strb.	160,00
Barmen-Elberfelder	212,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	124 00 B
Braunschweiger	120,00 B
Breslauer Elektr.	140,00 G
„ Straßenbahn	176,30 G
Elektr. Hochbahn	128,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	218,00
Hamburger „	170,75 G
Magdeburger „	160,00 B
Stettiner „	129,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,60 B
Braunschweiger Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,90
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,80 G
Breslauer Rhederei	116,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	123 25
Hansa, Dampfschifff.	140 60 G
Kette, D. Elbschifff.	84 00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	94,75 B
Norddeutscher Lloyd	116 90 G
Schles. Dampfer-Co.	80,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,25 G
Bergisch-Märkische Bank	149 40 G
Berliner Bank	103,50 G
„ Handels-Ges.	152 30
Braunschw. Bank	118 60 G
Breslauer Diskont-Bank	94 10 G
Chemnitzer Bank-Verein	111 25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	202 70
„ Genossensch.-Bank	106 50 G
Disconto-Comm.	188,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	124,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,25
Hannoversche Bank	121,60 G
Kieler	140,00 B
Kölner Wechslerbank	101,25 G
Königsb. Vereins-Bank	114,10 G
Leipziger Bank	150 50 G
„ Credit-Anstalt	181 10 G
Magdeburg. Bank-Verein	122,25 G
„ Privatbank	103 25 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 B
„ Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	44 00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,50 G
Mitteld. Bodencredit	107 00 G
„ Credit-Bank	112,00 G
Nationalbank für Dtschl.	126 80 G
Nordd. Creditanstalt	115,75 G
„ Grundcredit	90,00 G

Oesterr. Creditbank	218,90
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- „	133,60 G
„ Centr.-Boden- „	160,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	9 70 B
„ Pfandbrief- „	117,00 G
Reichsbank	155,00 B
Rheinische Bank	82 70 G
Sächsische „	144 00 G
Westdeutsche „	115 00 G
Westfälische „	—,—

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	112,80 G
	Bock	167 00 G
	Böhm. Brauhaus	205 00 G
	Bolle Weißbier	96 00 G
	Landré „	199 00 G
	Patzenhofer	195 25 G
	Pfefferberg	238 80 G
	Schöneberg Schl.	179 00 G
	Schultheiß	221,00
	Bochumer	66 75 G
	Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik		128,25 G
Allgem. Berl. Omnibus		167 50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		202 00 G
Aluminium-Industrie		144,25
Anglo-Central-Guano		84 90
Anhalt. Kohlenwerke		98,00
Berl. Elektricitäts-Werke		177 10 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		90,00 B
Bielefeld. Masch.		185 00
Bismarckhütte		230,60
Bochumer Bergwerk		22 25 G
„ Gußstahlwerke		195 10
Braunschw. Kohlenwerke		160,00 G
Bredower Zuckerfabrik		65 25 G
Breslauer Oelfabrik		77,25 G
Chemische Fabrik Buckau		115 10 G
Concordia Bergbau		285,00 G
Deutsche Gasglühlicht		408,75 G
„ Spiegelglas		152 30 G
„ Steinzeug		269 50 G
„ Waffen u. M.		208,50 G
Donnersmarck-Hütte		198 00 G
Dortmund Union		72 90
Dynamite Trust		168 60 G
Egestorff Salzwerke		150,00
Fraustädter Zuckerfabrik		169,90 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		117 80 G
Gladbacher Woll.-Ind.		79 60
Görlitzer Eisenbahnbed.		248,00
„ Masch. conv.		186,00 B
Hamburger Elektr.-Werke		149,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		96.00 G

Hannov. Masch.-Pr.	330,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	180 10 G
Hirschberger Leder	131,50 G
„ Maschinen	83 50 G
Höchster Farbwerke	344 75 G
Hörderhütte conv. neue	100,50 G
Hoffmann Stärke	171,10 G
Hofmann Waggon	234,50 G
Ilse Bergbau	159,00 G
Köln. Bergwerke	336,75 G
König Wilhelm conv.	172,50 G
„ „ St.-Pr.	2 4,00 G
Lauchhammer	105,25 G
Laurahütte	218,50 G
Ludwig Löwe u. Co.	302,50 G
Magdeb. Allg. Gas	128,6 G
„ Baubank	94,25 G
„ Bergwerk	443,75 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	119,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	139,00 B
Norddeutsche Eiswerke	70,25 G
„ Gummi	82 25 G
„ Jute-Sp.	63 00 G
Nordstern Bergwerk	22[illegible],00
Oberschles. Chamotte	137,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	121,00 G
„ Eisen-Industrie	118,80
„ Kokswerke	140,00 G
„ Portl.-Cement	109,00 G
Oppelner Portl.-Cement	108 25 G
Osnabrücker Kupfer	96,00 B
Phönix Bergwerk	158 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	145 00
„ Metallwerk	150 00 B
„ Stahlwerk	168,00 G
„ Industrie	209,50
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	228,00 G
Schles. Bergb. Zink	320,85 G
„ Elektr.- u. Gasg.	—,—
„ Kohlenwerk	34 10 G
„ Portl.-Cement	141,75 G
Siemens u. Halske	156,00 G
Stettin-Bredow Cement	135,25 G
„ Chamotte	290,00
„ Elektric.-Werke	135 25 G
„ Gristow	76,25 G
„ Vulkan B.	207 00 G
Stoewer Nähmaschin.	80,75 G
Stolberger Zink	—,—
„ St.-Pr.	1 2,25 G
Stralsund. Spielkarten	127,75 G
Union Chem. Fabrik	124.00 G
„ Elektricit.-Ges.	129,75
Barziner Papierfabrik	212 75 G
Victoria Fahrrad	64,50

deutschen Volkes verschwunden war, wiederum besuchsfähig da. Sie ladet zum Besuche ein — möge ihr derselbe in recht reichem Maße zu Theil werden!

— Ovationen in großem Umfang von Nah und Fern wurden heute Herrn Rechtsanwalt und Notar Justizrath Th. Jurbach aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums als Jurist dargebracht. Der hiesige Anwaltsverein veranstaltet dem Jubilar zu Ehren am Abend ein Festessen.

* Ornithologischer Verein. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung vom 10. Mai ersucht Herr Major Cleve um Vorschläge zur Prämiirung für die vom 7. bis 10. Juni hier stattfindende Provinzialschau. Es werden zu Preisrichtern für Hühner, Enten u. s. w. vorgeschlagen die Herren Kramer-Leipzig, Herz-Landsberg, du Roi-Braunschweig; für Tauben: Dördelmann-Hannover, Siede-Magdeburg, Paske-Stettin, Struve-Bernburg; für Kaninchen: Nebelung- und Pretzer-Stettin, Scheel-Wollin. An Preisen werden vorbehaltlich der Genehmigung der Landwirthschaftskammer für Großgeflügel ausgesetzt 25 Mark, 15 Mark, 10 Mark und Diplome, für Tauben 9, 6 und 4 Mark sowie Diplome, außerdem Staatsmedaillen und drei Ehrenpreise. Hierauf hält Herr Rendant Paske seinen angekündigten Vortrag über die Lehre von der Anpassung in ihrer Anwendung auf die Thierzucht. Jedes Lebewesen, so führte Redner aus, sucht sich veränderten Verhältnissen anzupassen und dies hat auch eine Veränderung des Wesens selbst zur Folge, indem es bisherige Eigenschaften aufgiebt und andere annimmt. Die gewöhnlichste Art der Anpassung ist die mit dem Wechsel der Jahreszeiten in Verbindung stehende, z. B. der Haarwechsel, der Winterschlaf, in den Tropen auch der Sommerschlaf der Thiere. Weitere Arten der Anpassung werden durch das Klima und durch veränderte Lebensweise bedingt. Diese verschiedenen Arten der Anpassung sind leicht zu erklären, der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung ist ohne Weiteres erkennbar. Schwieriger ist schon die unzweifelhaft gleichfalls auf dem Bestreben der Anpassung an veränderte Verhältnisse beruhende Ausartung von Thieren, die von auswärts bei uns eingeführt werden, zu erklären. Eine jede Art entwickelt sich in den verschiedenen Gebieten, in welche sie neu eingeführt wird, anders, sie strebt danach, einen für die betreffende neue Heimath passenden, durch Naturgesetz vorgeschriebenen Normaltypus anzunehmen. Eine aus Asien neu eingeführte Hühnerart entwickelt sich in Deutschland anders als in England. Hierdurch entstehen mit der Zeit neue Rassen. Aus dem einst aus dem Orient eingeführten Mövchen ist in Italien das italienische Mövchen geworden, welches den Gesammttypus aller italienischen Tauben, hohe Beine und kurzen Schwanz, angenommen hat. Es ist in Italien auf dem Punkt angelangt, wo es sich nicht weiter verändert, also zu einer feststehenden Rasse geworden. Wird es dagegen bei uns weiter gezüchtet, so beginnt die Anpassung an unsere Verhältnisse von Neuem, es artet aus und nimmt allmälig den Typus des deutschen Mövchens an. Sache des Züchters ist es, dergleichen Ausartungen, wo es sich darum handelt, erwünschte Rassezeichen zu erhalten, entgegenzuarbeiten; die ganze Rassezucht ist eben weiter nichts als ein ununterbrochener Kampf des Züchters gegen die durch klimatische und andere zum Theil unbekannte Einflüsse herbeigeführte Neigung zur Ausartung, d. i. gegen das Anpassungsbestreben. Eine andere Frage ist es, ob es vom wirthschaftlichen Standpunkt gerade immer erwünscht ist, gewisse Rassemerkmale zu erhalten. Beim Italienerhuhn kann es z. B. nur von Vortheil sein, wenn es einen kleineren, darum aber auch weniger dem Erfrieren ausgesetzten Kamm bekommt, vorausgesetzt, daß es daneben nicht seine große Fruchtbarkeit einbüßt. Nach einigen weiteren Ausführungen über die Sportzucht, deren Nutzen Redner hervorhob, schloß Redner seinen überall durch angeführte Beispiele, auch aus hiesigen Züchtungen, unterstützten Vortrag. An denselben knüpfte sich eine anregende Diskussion, bei der die Herren Lewin, Nebelung und Rawengel auch ihre Erfahrungen, die die Ausführungen des Vortragenden durchweg bestätigten, mittheilten. — In der hierauf folgenden Besprechung über das Sommerfest wird beschlossen, dasselbe am 14. Juni in Podejuch (Olwig) zu veranstalten. Herr Neumann zeigt ein monströses Küken mit zwei Schnäbeln und vier Augen und Herr Brüske ein monströses Kanarienei. Angemeldet Herr Lehrer Hamann.

* In der Woche vom 12. bis 18. Mai sind hierselbst 41 männliche und 37 weibliche, in Summa 78 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 42 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 10 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, je 1 an Diphteritis, Scharlach, Unterleibstyphus, katarrhalischem Fieber und Grippe, organischer Herzkrankheit und an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Schwindsucht, 4 an organischen Herzkrankheiten, 8 an Altersschwäche, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 1 an Schlagfluß, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krämpfen und 3 in Folge von Unglücksfällen.

* Herr Dr. Hermann Fritsche, der Direktor des hiesigen städtischen Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums, ist in letzter Nacht einem schweren Leberleiden erlegen. Mit ihm ist ein in allen Kreisen unserer Stadt verehrter Mitbürger, ein beliebter Pädagoge und ein steter Förderer von Kunst und Wissenschaft aus dem Leben geschieden. Als Leiter der genannten Anstalt war der Verstorbene bereits seit den Osterferien beurlaubt. Ueber den Lebensgang des Entschlafenen erfahren wir Folgendes: Hermann Fritsche wurde am 20. November 1828 zu Stendal als Sohn des königlichen Oberförsters Hans Fritsche geboren, er besuchte die Gymnasien zu Potsdam und Danzig, studirte in Königsberg und Berlin neuere Sprachen und begann seine Lehrthätigkeit als Probekandidat an der Petrischule in Danzig mit dem 1. Oktober 1851. Nach kurzer Zeit als Hülfslehrer in Marienburg wurde F. am 1. Oktober 1855 in Thorn zum ordentlichen Lehrer ernannt, am 1. Oktober 1865 rückte er zum ersten Oberlehrer des Realgymnasiums in Wehlau auf und am 1. November 1869 übernahm er als Direktor die Leitung des Realgymnasiums zu Grünberg i. Schles. Nach Stettin kam F. am 1. Oktober 1883, und zwar wurde er zum Nachfolger des Direktors Kleinsorge an der Friedrich-Wilhelm-Schule berufen. Im Jahre 1873 nahm er auf Veranlassung des Ministers Falk an den Oktoberkonferenzen zur Reorganisation des höheren Schulwesens Theil. — Die Beerdigung findet am Freitag Vormittag von der Friedrich-Wilhelm-Schule aus statt.

* Ein kleiner Brand entstand heute früh nach 6 Uhr in einem Lagerraum des Hauses Königsstraße 2. Die hinzugerufene Feuerwehr vermochte das Feuer im Entstehen zu unterdrücken.

* In der Kirchenstraße (Lastadie) wurde gestern Abend ein mit Altersgenossen spielender Schulknabe von einem Leiterwagen überfahren und schwer verletzt. Es wurde ein doppelter Bruch des linken Oberarms festgestellt und mußte der Verunglückte in die Kinderheilanstalt überführt werden.

* In der Parnitz wurde gestern die Leiche des als vermißt gemeldeten Kahnbootsmannes Otto Grahl gelandet. — Zwei weitere Leichenfunde werden bekannt gegeben, bei denen die Identität der betreffenden Personen noch nicht festgestellt werden konnte. Zunächst handelt es sich um einen Mann von etwa 40 Jahren, dessen Leiche vorgestern gegenüber dem Postgebäude aufgefischt wurde, dieselbe kann eine Woche oder etwas länger im Wasser gelegen haben. Der Mann hatte blondes Haar und blonden Schnurrbart, bekleidet war er mit dunkler Weste, gestreifter Oberhose, gestreifter Unterhose, blaugestreiftem Hemde und Schuhen. Gestern wurde im Dunzig an der Wiesenseite die Leiche einer Frau geborgen, die schon mehrere Monate im Wasser gelegen haben muß. Bekleidet war dieselbe mit einer blauen Blouse, blauem Oberrock, dunklem Unterrock, rosa gestreiftem Unterrock, schwarzen Strümpfen, Knopfschuhen und einer weißen Latzschürze. Auskunft über diese beiden Personen wird in der Kriminal-Inspektion entgegengenommen.

* Festgenommen wurden 13 Personen, darunter zwei wegen Gewaltthätigkeiten, je eine wegen Diebstahls bezw. Sittlichkeitsverbrechens und 6 Betrunkene.

Vermischte Nachrichten.

— Der Giftmörder Jaenicke, der wegen Ermordung der Näherin Bergner am Teufelssee zum Tode verurtheilt wurde, war zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Charitee überführt worden. Jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß Jaenicke als unheilbar geisteskrank befunden worden ist, so daß natürlich die Todesstrafe nicht vollstreckt werden wird.

— In Charlton in England erschoß der eben aus Südafrika zurückgekehrte Wachtmeister Butler vier seiner Kinder und verwundete das fünfte, eine Tochter. Seine Frau entfloh mit dem Säugling. Butler wurde verhaftet.

— Von der Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. ist an die Berliner Kriminalpolizei das Ersuchen ergangen, einige erfahrene Kriminalbeamte nach Königsberg zu entsenden, wo dieselben an der Aufklärung des dortigen räthselhaften Frauenmordes mitarbeiten sollen. In eingeweihten Kreisen verlautet mit Sicherheit, daß die Behörden, namentlich die zuständigen Lokalbehörden, einen Zusammenhang der Morde in Königsberg und Konitz nicht für unmöglich halten. Die Art der Verletzungen beider Opfer und die Ausführung beider Blutthaten weisen eine frappante Aehnlichkeit auf. Man hat die Hypothese aufgestellt, daß zum Mindesten in einem, dem Königsberger Falle, das Motiv der That Wahnsinn ist und der Mörder entweder beide Morde auf dem Gewissen hat, oder daß er die That in Königsberg in wahnsinniger Nachahmung des Konitzer Mordes verübte. Die Leiche des in Königsberg ermordeten Fräulein Leyde wurde in fast genau demselben Zustande gefunden, wie die des Gymnasiasten Winter. Der vom Rumpfe abgeschnittene Kopf lag am Ufer des Wallgrabens, den Rumpf, von dem die Beine abgesägt waren, fand man in einen Sack eingenäht im Wasser des Pregel. Raub, Rache, Lustmord oder Eifersucht sind als Motiv nach dem bisherigen Ergebniß der Untersuchung ausgeschlossen. Die Persönlichkeit des Thäters, der Ort der That und deren Beweggründe sind daher in geheimnißvolles Dunkel gehüllt.

— In grauenvoller Weise ermordet und beraubt aufgefunden wurde Montag früh in der Nähe von Bernau ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Bewohner von Bernau fanden eine Viertelstunde von der Stadt entfernt an der Zepernick-Ladeburger Landstraße die Leiche eines etwa vierzig Jahre alten Mannes, dem der Kopf von dem nackt daliegenden Rumpfe vollständig abgeschnitten war. Der Kopf, der ebenso wie das Gesicht in grauenerregender Weise zerstochen und bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, wurde 40 Meter von dem Rumpfe entfernt im nahen Kornfeld gefunden. Die Kleider waren dem Ermordeten geraubt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

— Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Traugott Preßler, der seit 1879 im Zuchthause Untermaßfeld sitzt, ist von der Meininger Strafkammer abermals wegen Diebstahls zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Nachdem Preßler schon mehrfach ausgebrochen war und die weiteste Umgegend in Schrecken gesetzt hatte, entwich er im September v. J. abermals, und zwar unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke, u. a. auch des Talars des Anstaltsgeistlichen, den er aus dem Schranke der Anstaltskirche entwendete und bei seiner nächtlichen Flucht anlegte. Mit einem Schlüsselbund in der Hand und eine Zigarre rauchend, schritt er an den beiden Militärposten vorbei, die ihn, als er auf den Anruf „Halt, wer da" geantwortet hatte „Nachtwache!" passiren ließen. Der eine Posten sah noch, wie die „Nachtwache" sich das äußerste Thor des Zuchthauses aufschloß und auf die Straße trat. Mit einem Anflug von Hohn erzählte Preßler in der Verhandlung, daß das Zuchthaus Maßfeld eine der festesten „Herbergen" in Deutschland sei, daß seine eiserne Zellenthür allein 4½ Zentner gewogen habe, daß sie ohne Riegel mit fünf Patentschlössern verschlossen und mit elektrischem Läutewerk versehen gewesen sei. Man möge sich den Kopf darüber zerbrechen, wie er herausgekommen sei. Da Fenster und Thüren nach seiner Flucht fest verschlossen waren, kann Preßler, wie angenommen wird, nur mit Hilfe anderer entkommen sein. Ein wie gewiegter Gauner er ist, zeigt folgende Episode: Nach der Verurtheilung wurde er festgeschlossen von Meiningen nach Maßfeld zurückgebracht. Kurz vor dem Zuchthause blieb er plötzlich stehen und überreichte einem der Transporteure die Ketten, deren er sich unbemerkt, zum Entsetzen seiner Begleiter, entledigt hatte; mit den Worten: „Bitte, halten Sie mal, ich will ein Stück Brod essen", griff er in die Brusttasche und begann vergnügt zu vespern. Preßlers Verhaftung war in Aschaffenburg erfolgt, als er — der vielfach bestrafte Langfinger — wegen eines bei ihm verübten Diebstahls Anzeige bei der Polizei erstattet hatte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. Nach offiziösen Mittheilungen wird Baiern dem Vorgehen Würtembergs betreffs der Einführung einheitlicher deutscher Postwerthzeichen nicht folgen. Sollte von Berlin wieder versucht werden, eine Aenderung herbeizuführen, wird Baierns Antwort wieder ablehnend lauten, zumal der Landtag die erforderliche Zustimmung wohl vorerst niemals geben wird.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus Newyork konnten die kubanischen Radikalen gestern eine Verschiebung der Diskussion über den Mehrheitsbericht bezüglich der amerikanischen Forderungen erzielen. Indessen scheint Ablehnung derselben nicht zu erwarten. — Die förmliche Einweihung der Pan-Amerikanischen Ausstellung fand gestern statt. Rosevelt und Senator Lodge hielten Reden. — Der Maschinenarbeiter-Streik ist für die Arbeiter fast überall erfolgreich. Viele Arbeitgeber sind bereit, nachzugeben.

Die beiden verhafteten Direktoren der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank, Kommerzienrath Schultz und Romeick, werden sich wegen Vergehens gegen das Aktiengesetz zu verantworten haben. Trotz der in Höhe von 100 000 Mark angebotenen Kaution ist die Entlassung der Direktoren aus der Untersuchungshaft abgelehnt worden.

Nach einem Telegramm des „L.-A." aus London verlautet dort, Sir Alfred Milner werde nach seiner Ankunft in England die Pairswürde verliehen werden.

Köln, 21. Mai. Die „Köln. Ztg." berichtet aus Petersburg: Der direkte Verkehr auf der Linie Port Arthur—Charbin und Charbin—Caidalowa ist bis zum Herbst verschoben worden, da die Fertigstellung des großen Tunnels bei Charbin nicht früher erfolgen kann.

Haag, 21. Mai. Wie verlautet, ist an den Präsidenten Krüger eine Depesche von Frau Botha eingetroffen, in welcher dieselbe ihre demnächstige Ankunft ankündigt und mittheilt, daß sie mit einer wichtigen Friedensmission betraut sei.

Brüssel, 21. Mai. König Leopold hatte gestern im königlichen Palast eine längere Unterredung mit dem aus dem Kongostaate zurückgekehrten Oberst Wahis aus Bordeaux.

Madrid, 21. Mai. Die spanische Zensur läßt Meldungen über die Wahlereignisse nur unvollständig durch. Die Sozialisten beschuldigen die Liberalen vielfach der wissentlichen Fälschung der Wahlergebnisse und kündigen Protestkundgebungen für den nächsten Sonntag an. Auch die Karlisten drohen die erste Gelegenheit zu benutzen, um Ausschreitungen gegen die Regierungsbehörde ins Werk zu setzen und zu unterstützen.

London, 21. Mai. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Das Kommando Kruitzinger mit 800 Mann ist nach der Kapkolonie zurückgekehrt, um die dortigen Kommandos mit frischen Truppen zu verstärken. Man glaubt, daß diese Ereignisse eine Wiederaufnahme der Kämpfe in der Kapkolonie bedeuten. — Wie amtlich berichtet wird, fand eine Anzahl Gefechte in der Kapkolonie statt. Die Buren weigerten sich größtentheils den Kampf aufzunehmen, doch ist es ihnen trotzdem gelungen, mehrere englische Patrouillen abzufangen. — Frau Botha ist auf dem Wege nach Europa in Kapstadt eingetroffen; sie wird mit dem Präsidenten Krüger eine Unterredung haben.

Das Blatt „Glasgow Herald" berichtet: Der spanische König werde in den Monaten August und September nach London kommen und bei dieser Gelegenheit die Glasgower Ausstellung besuchen. Der König dürfte im Spätsommer auch die übrigen Hauptplätze Englands besuchen.

London, 21. Mai. In Kapstadt ist die Pest bedeutend in der Abnahme begriffen; gestern ist kein einziger Fall in der Kolonie festgestellt worden.

Man glaubt, daß ein Syndikat von Finanzmännern in Newyork sich mit der Einziehung der Entschädigungssumme für die Vereinigten Staaten von China befassen wird.

Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für gestern 4 Todte, 15 Verwundete, 16 an Krankheiten Verstorbene und 149 Schwerkranke. Fünf Vermißte sind wieder ins Lager zurückgekehrt.

Telegraphische Depeschen.

London, 21. Mai. Aus Peking wird berichtet: Die Unterhandlungen ruhen augenblicklich, da die Vertreter der Mächte Instruktionen ihrer Regierungen abwarten. Die nächste Versammlung der Vertreter findet am Mittwoch statt. Die Ansicht der Vertreter ist, daß eine Lösung der chinesischen Frage unmittelbar bevorsteht und daß alle Unterhandlungen im Laufe des nächsten Monats beendet sein werden.

Einer Statistik des Kriegsamtes zufolge hatten die Engländer bis zum 1. Mai 249 416 Mann in Südafrika. An Todten und an Krankheiten Verstorbenen betragen die Verluste bis Ende April 14 978 Mann; verwundet wurden 17 209 Offiziere und Mannschaften. 76 562 Offiziere und Mannschaften wurden nach der Heimath zurückbefördert, darunter 47 509 Invaliden.

Tanger, 21. Mai. Die zwei französischen Kreuzer, welche die Forderung Frankreichs beim Sultan unterstützen, sind mit dem Dragoman der französischen Botschaft nach Mazagran abgesandt. Der Dragoman begab sich zum Sultan, um die französischen Ansprüche persönlich geltend zu machen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 171,00 bis 173,00, Gerste 136,00 bis 140,00, Hafer 138,00 bis 140,00, Kartoffeln 20,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00, Weizen 173,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 132,50 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste 137,00 bis 146,00, Hafer 132,00 bis 144,00, Kartoffeln 24,00 bis 30,00 Mark.

Kolberg. Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 27,00 bis 40,00 Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 170,00 bis 172,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln 20,00 bis 24,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 147,00 bis 150,00, Weizen 182,00 bis 183,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 150,00, Weizen 183,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 135,00 bis 138,00, Weizen 164,00 bis 172,00, Gerste 140,00 bis 144,00, Hafer 137,00 bis 141,00, Kartoffeln 26,00 bis 28,00 Mark.

Platz Anklam. Roggen 136,00, Weizen 168,00, Gerste 140,00, Hafer 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 137,00, Weizen 164,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 20,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 20. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis 173,00, Gerste 145,00 bis 146,00, Hafer 137,00 bis 138,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,00, Weizen 175,25 Mark.

Liverpool. Weizen 174,50 Mark.

Odessa. Roggen 145,00, Weizen 170,25 Mark.

Riga. Roggen 145,00, Weizen 174,75 Mark.

Bremen, 20. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko nominell. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 41¾ Pf., Armour shield in Tubs 41¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 42½ Pf. Speck fest.

Magdeburg, 20. Mai. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,70 G., 9,75 B., per Juni 9,67½ G., 9,72½ B., per Juli 9,72½ G., 9,77½ B., per August 9,75 G., 9,80 B., per Oktober-Dezember 8,92½ G., 9,00 B., per Januar-März 9,05 G., 9,10 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 22. Mai 1901.

Veränderlicher, starker Wolkenzug mit Niederschlägen.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** auf die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

In der Frühe des heutigen Tages ist nach schwerer Krankheit der langjährige Leiter unserer Anstalt

Herr Gymnasialdirektor
Dr. Hermann Fritsche

in die Ewigkeit abberufen worden.

Auf wissenschaftlichem Gebiete, wie auch durch seine organisatorische Thätigkeit als Direktor hat er sich bleibende Verdienste erworben.

Er wird uns unvergesslich sein.

Stettin, den 21. Mai 1901.

Das Lehrerkollegium der Friedrich Wilhelms-Schule.

Stettin, den 21. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten einschließlich Materiallieferung II. Ausschreibung (Thüren und Fenster) zum Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 31. Mai 1901, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen portofreie Einsendung von 2,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 20. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Freitag, den 24. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Querstraße sowie in der Turnerstraße von der Alleestraße bis zum Armen-Kirchhof statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

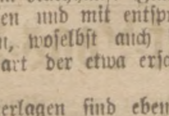
Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Max Weinlaub [Stettin]. Dr. Werner Reinke [Danzig]. J. Römer [Stolp]. Eine Tochter: Ad. Meincke [Stralsund].

Verlobt: Fräul. Rosa Grunwald mit Herrn Carl Phiebig [Stettin]. Frl. Gertrud Hirschheim mit Hrn. Alexander Tobias [Stettin]. Frl. Meta Bessert mit Herrn Wilhelm Wehnert [Neustettin-Hattingen a. Ruhr].

Gestorben: Gottlieb Blank [Prenzlau]. Altsitzer Carl Schulz, 70 J. [Gramzow]. Bauhofsaufseher Ferdinand Firzlaff, 66 J. [Kolberg]. Tischleraltermann Theodor Christen, 71 J. [Barth]. Buchbindermeister Carl Gräff, 54 J. [Greifswald]. Albertine Benkendorf geb. Sonnenberg, 63 J. [Neustettin]. Wittwe Auguste Thiede, 44 J. [Pyritz]. Wwe. Anna Ringheim verw. Kühl geb. Metzer, 60 J. [Stettin]. Frau Luise Nachtigall geb. Heiland, 71 J. [Pasewalk].

Verreist.
Dr. Böddecker.



Pfingstfahrten nach Kopenhagen

vermittelst elegant eingerichteter Passagier-Schnelldampfer.

Von Stettin:
„**Oluf Bager**" am 25. Mai Morgens 3 Uhr.
„**M. G. Melchior**" „ 26. „ „ 3 „
Ankunft in Kopenhagen Nachmittags 5 Uhr.

Von Kopenhagen:
„**C. P. A. Koch**" 27. Mai Nachm. 3 Uhr.
„**Oluf Bager**" 29. „ „ 3 „
Ankunft in Stettin am nächsten Morgen.

Näheres durch **Gustav Metzler**, Gr. Oderstr. 8.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. Franco 4wöch. **Probesend.** **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

Stettiner Bock-Brauerei.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung
verbunden mit
Großem Garten-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.
Auftreten nur erstklassiger Spezialitäten.
Anfang: Concert 7 Uhr. Vorstellung 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Entree 25 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg. Sperrsitz 75 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
(Thierausstellung und Volksbelustigungsplatz.)

Bellevue.
Ideal-Brettl.
Director: **Leon Resemann.**
Musikalische Leitung: **Erik Meyer-Helmund.**
Sonntag, den 26. Mai 1901 (1. Pfingstfeiertag), Abends präcise 8 Uhr,
in dem vollständig neu ausgestatteten Concertsaal:
Eröffnungs-Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher neuengagirten Sänger und Sängerinnen und Schauspielkräfte.
Das jemalige Programm wird durch die Tageszettel veröffentlicht.
Ideal-Brettl-Preise:
Logen 2 M., I. Parquet 1,50 M., II. Parquet 1 M.
Die Vorstellungen beginnen allabendlich **präcise 8 Uhr.**
Der Eingang zum Idealbrettl und **die Casse hierfür** befindet sich am **II. Portal (Garteneingang).** Ebendahin wird auch während des Umbaues des Bellevuetheaters die **Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn** verlegt.
Der Vorverkauf (auch bei **Hildebrandt & Sohn,** Kohlmarkt 2) beginnt
Donnerstag, den 23. Mai 1901.
Montag, den 27. Mai, 2. Pfingstfeiertag: **Abends präzise 8 Uhr:**
2. Ideal-Brettl-Vorstellung.
Ideal-Brettl-Preise.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Lustspiel-Vorstellung bei halben Preisen.
Sie weiß etwas.
Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel.
Halbe Preise der Plätze:
Logen 1 Mk., I. Parquet 75 Pf., II. Parquet 50 Pf.
Im Concertgarten täglich ab 4 Uhr vor und nach der Vorstellung, sowie während der Pausen:
Extra-Garten-Concert
der ungarischen National-Kapelle
Szylagyi-Györgyi.
Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf. Theaterbesucher frei.

Etablissement „Alte Liedertafel".
Täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung
Decentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Entree: I. Platz 30 ₰, II. Platz 20 ₰.
A. Engelhardt, Director.

Hamburg, den 20. Mai 1901.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie

D. **Afrika**, 19. Mai von Rosario.
„ **Andalusia**, 17. Mai 4 Uhr Nachm. von Colombo
„ **Arcadia**, 19 Mai in Kobe.
„ **Armenia**, 20. Mai 7 Uhr Vorm. in Hamburg.
„ **Assyria**, 17. Mai 1 Uhr Nachm. von Philadelphia nach Hamburg.
S.D. **Auguste Victoria**, 17. Mai 8 Uhr Nachm. in Newyork.
D. **Bengalia**, von Baltimore kommend, 20. Mai 5 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
„ **Bethania**, 18. Mai 9 Uhr Vorm. von Baltimore nach Hamburg.
„ **Bulgaria**, von Hamburg via Halifax nach Baltimore, 17. Mai 7 Uhr 15 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Castilia**, 16. Mai von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
S.D. **Columbia**, von Hamburg nach Newyork, 17. Mai 4 Uhr 55 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **Croatia**, 17. Mai in St. Thomas.
„ **Elba**, 17. Mai 8 Uhr Vorm. in Boston.
S.D. **Fürst Bismarck**, 17. Mai Abends auf der Elbe angekommen.
D. **Hispania**, 16. Mai in Santos.
„ **Hungaria**, 18. Mai 4 Uhr Nachm. in Hamburg.
„ **Karthago**, nach Südbrasilien, 18. Mai 1 Uhr Nachm. von Lissabon.
„ **Lydia**, 17. Mai in Rio Grando do Sul.
„ **Numantia**, von Hamburg nach der Westküste von Amerika, 19. Mai von Teneriffe.
„ **Patricia**, von Hamburg via Boulogne sur Mer und Plymouth nach Newyork, 19. Mai 4 Uhr 5 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **Pennsylvania**, 18. Mai 6 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„ **Pontos**, von Hamburg nach Neworleans, 18. Mai 6 Uhr 30 Min Vorm. Beachy Head passirt.
„ **Pretoria**, 18. Mai 10 Uhr Vorm. in Newyork.
„ **Rhenania**, von Hamburg via Havre nach Westindien, 19. Mai 10 Uhr 10 Min. Vorm. Cuxhaven passirt
„ **Savoia**, von Ostasien kommend, 19. Mai 6 Uhr Nachm. in Havre.
„ **Segovia**, 19. Mai 5 Uhr Vorm. von Kobe.
„ **Suevia**, 19. Mai von Shanghai.
„ **Teutonia**, von Hamburg nach Montreal, 18. Mai 2 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
„ **Valdivia**, von Bahia nach Bremen und Hamburg, 19. Mai von Teneriffe.
„ **Westphalia**, 18. Mai 9 Uhr Vorm. in Quebec.

